

Mannhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Cicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteinberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomßen, Stauditz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Bestreuer
Mk. 1.20 vierteljährlich.
Frei ins Haus durch die Post
Mk. 1.30 vierteljährlich.

Mit einer vierseitigen
Illustrierten Sonntagsbeilage



Verlag und Druck:
Günz & Cule, Mannhof.
Redaktion:
Robert Günz, Mannhof.

Ankündigungen:
Für Inserenten der Amtshauptmannschaft Grimma 10 Pf. die fünfge-
spaltige Zeile, an erster Stelle und
für Auswärtige 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Mannhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Satzung der Anzeigenannahme: Vormittags 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 136.

Mittwoch, den 17. November 1909.

20. Jahrgang.

Bußtag.

Politische Betrachtungen eines besorgten Patrioten.

Niemand, der den heutigen Tag zum Anlaß nimmt, einen Rückblick auf die Spanne der letzten dreihundertfünfundsiebzig Tage zu werfen, kann sich dessen sehr freuen, was in diesem Jahre in Deutschland politisch geworden ist. Mag man rechts oder links stehen, jeder muß zugeben, daß die Kämpfe um die neuen Einnahmequellen des Reiches zu außerst unliebsamen und bedenklichen Erscheinungen geführt haben. Und keiner, der ehrlich ist, wird im stillen Kämmerlein seine Partei von aller Schuld freisprechen können.

Wir sind allzumal Sünder. Dieses Wort, das Fürst Bülow als Reichskanzler während der Finanzkämpfe mit einem halben Wächeln zitierte, hat seinen tiefen und ernstesten Sinn für jeden, der gewissenhaft Schuld und Verantwortung zu ergründen sucht. In einer Feindschaft, wie sie so wild seit den Bolltariffkämpfen nicht mehr vorhanden war, stehen sich Rechts und Links gegenüber. Sogar die alten sogenannten Kartellparteien, Rechte und Nationalliberale, die fast seit der Reichsgründung in schier allen wichtigen Fragen der Politik Schulter an Schulter kämpften, trennt jetzt ein Abgrund, über den Presse und Versammlungsbredner herbe Scheltworte hin und wider rufen. Dinsu kommt, daß weder Zentrum noch Rechte ihres Sieges, der mit dem Sturz des Fürsten Bülow besiegelt werden mußte, recht froh werden konnten. Sogar aus dem festgefühten Zentrumsturm sind in Baden einige Steine losgerollt. Aus der konservativen Partei sind, wenn man dem hangen Naturhaute der konservativen Vereinigung in Bamberg glauben will, Tausende und ganze Vereine ausgetreten. Sogar in einer ländlichen konservativen Hochburg, dem Wahlkreis Landsberg-Soldin, sind die konservativen Stimmen stark zurückgegangen, was beweist, daß es nicht nur eine Folge der neuen Stimmverteilung ist, wenn die Konservativen in Sachsen bei den Landtagswahlen eine schwere Niederlage erlitten haben.

Ebenso wenig vermögen die Liberalen der Folgeerscheinungen der Reichsfinanzreform und des wilden Kampfes zwischen den bürgerlichen Parteien, der ihr so sehr ist, froh zu werden. Was den Konservativen und dem Zentrum an Wählern abgerodet ist, ist nur zu verblüffenden Bruchteilen ihnen zugewachsen. Im allgemeinen sind auch ihre Reihen gelichtet worden. Und fast den ganzen Gewinn an Stimmen hat die Sozialdemokratie eingeheimet. Die Landtagswahlen in Baden und Sachsen, die Landtagswahlen in Preußen, die vier Reichstagswahlen, sie alle ergaben ein starkes Steigen der roten Flut. Das ist die allgemeine politische Situation, wie der erste Bußtag sie ernst aufweist. Wer will sich ihrer freuen?

Schon haben einzelne aus allen Parteilagern den Finger auf die Klassenwunde gelegt. Die Selbstzerfleischung der bürgerlichen Parteien ist es, die das Bild so trüb und schmerzhaft macht, die vor allen Dingen der Sozialdemokratie dienen unvorhofften außerordentlichen Zuwachs gebracht hat. Will man weiter gegen sich wüten, will man immer wieder das ewige Lied von der Reichsfinanzreform und von Schuld und Fehle der Gegner dabei in ewigen Wiederholungen vortragen? Würde es nicht allmählich Zeit, das Vergangene vergangen sein zu lassen und die Augen auf die Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft zu lenken?

Es ist schon aufgefalle, daß man vom neuen Reichskanzler, Herrn von Bethmann Hollweg, so wenig hört. Unverhättnis haben das getadelt. Es war ein konservatives Blatt, das den neuen Herrn hier mit guten Gründen in Schutz nahm. Nicht ein Zeichen der Schwäche sei es, wenn der neue Kanzler sein Werk so tut, daß die Louisenden draußen keine Geräuße seiner Arbeit vernahmen. Nicht die Wahlen, die am lautesten klappern, mahlen das feinste Wehl. Nein: Deutschland dürfe sich freuen, daß sein neuer Kanzler, fern dem Beifalls- oder Ladelärm der Öffentlichkeit, still und ernst sein Lagerwert tue. Denn das sei ein Zeichen ruhiger, in sich selbst sicherer Kraft. Sollt wir nicht hierin ein Vorbild erblicken dürfen? Sollte es nicht an der Zeit sein, daß sich die bürgerlichen Parteien auch wieder dem Tageslärm des unerblichen Kampfes mehr entfremdeten und sich den mannigfachen Aufgaben zuwendeten, die vor ihnen liegen? Wir fragen. Und möchten hoffen, daß jeder die ernste Ruhe des Bußtages benutze, um hierüber nachzudenken.

Sonderbare Existenzen.

(Womit man sich in der Seinstadt ernähren kann.)
Die Steinheil-Affäre — Ohne bestimmte Beschäftigung
Am Gitter des Justizpalastes — Geschäftstätigkeit — Der
betrogene Ausländer — Balsamsonntag — Glückbringende
Raiblumen — Bei den Hundeschereen — Zigarenstummel-
Sammeln — Im Winter.

Im Paris, im November.
Die jetzt durch den Freispruch beendete Steinheil-
Affäre, die seit fast zwei Jahren die öffentliche Meinung
beschäftigte, bildete für viele Pariser Straßenlungerer ohne

bestimmte Beschäftigung eine nicht zu unterschätzende Einnahmequelle. Die Deutschen verkaufen sonst Gasenbauer, Klagelieder im Bänkellängerton, Postkarten mit Ansichten, zahllose Sonderausgaben von Zeitungen und wer weiß was sonst noch alles. In den Läden des Prozesses standen sie trotz Kälte und Nebel mit stolischer Ausdauer oft 18 Stunden lang am Gitter des Justizpalastes, in der meist ganz himmlischen Hoffnung, ihre Biöße gegen eine mehr oder minder hohe Summe an neugierige Millionäre abtreten zu können. Der Markt war aber leider recht flau; als höchste Preise wurden nicht mehr als 50 Francs gezahlt, und der Durchschnittspreis betrug nicht mehr als 20 Francs! Man erzählt wohl von einem Kamelot, der seinen Platz für einen Tausendfrancschein verkauft haben soll, aber die Kameraden dieses Krösus der Straße behaupten, daß der Bursche nur gepöblt habe, um den Reiz seiner Unglücksgefährten zu erregen.

Da also der Platzmarkt ein ziemlich unsicheres Geschäft war, mußte man auf andere Einnahmequellen verfallen; und die Kleinindustriellen, die nie um ein Ausfallmittel verlegen sind, erschienen denn auch eines Morgens mit Feldstühlen, die sie zum Preise von 40 Sous pro Sitzung an elegante Damen aus dem Publikum vermieteten. Heute ist das Vermieten von Feldstühlen für Schwurgerichtssitzungen ein ganz reguläres Geschäft. Die Geschäftstätigkeit der Pariser Kamelots hat sich wieder einmal in der glänzendsten Weise bewährt.

Sehr böse fielen hier und da die Freunde sensationeller Gerichtssitzungen herein, die so nahe waren, sich auf das Wort der erwähnten Platzhalter zu verlassen. So erschienen einmal um die Mittagszeit im Justizpalast ein Ausländer und seine Tochter, die tags vorher für zwei vorzügliche Eintrittskarten, die Nummern 2 und 3, hundert Francs bezahlt hatten. Der Verkäufer war, nachdem er die fünf Louis in die Tasche gesteckt hatte, mit aufstehender Eile verschwunden; es fiel ihm gar nicht ein, achtzehn Stunden hindurch vor dem Justizpalast auf die Karten zu warten. Der betrogene Ausländer war furchtbar wütend, nicht nur darüber, daß er sich hatte überböhlen lassen, sondern weit mehr noch darüber, daß die Schutzleute und die Gerichtsdiener auf den „Coupon“, den er ihnen mit tragischen Gebärden vorgezeigt, kaum einen Blick werfen wollten; auf dem merkwürdigen Coupon stand geschrieben: „Zwei Eintrittskarten für den Justizpalast, Schwurgericht, Steinheil-Affäre, Sitzung vom 8. November 1909 — Nummer 2 und 3. Erhalten 100 Francs.“ Darunter stand eine unleserliche Unterschrift. „Die französische Polizei beschlügt nur die Verbrecher“, sagte der Fremde in größter Wut, indem er noch drohend hinzufügte: „Ich werde mich bei meinem Botschafter beschweren.“

Die Kleinindustriellen, die man während des Prozesses vor dem Justizpalast sah, sind Individuen, die alle möglichen Geschäfte treiben und — feins haben. Sie sind es, die am Balsamsonntag Buchbaum verkaufen und am 1. Mai „glückbringende“ Raiblumen; man sieht sie bei allen revolutionären Kundgebungen, und sie brüllen dann, indem sie Sträußchen von künstlichen roten Blumen schwingen: „Wer hat noch keine Oedenroße?“ Da sie keine eigene politische Meinung haben, bieten sie mit demselben Enthusiasmus in politischen Verammlungen bald rote Keifen, bald Ginster oder irgend eine andere Blume, die zum Symbol einer Partei geworden ist, zum Kaufe an. Es sind dieselben Leute, die mit zu vermietenden Handwagen, Leitern oder Feldstühlen aufstehen, wenn ein ausländischer Souverän einzieht, ein großes Begräbnis stattfindet oder irgend ein anderes Schauspiel zu sehen ist, mag es sich um einen Maskenzug zur Karnevalszeit oder um eine Kundgebung zu Ehren irgend eines Herrscher handeln. Aber man verkauft nicht das ganze Jahr Buchbaum an der Kirchentür oder glückbringende Raiblumen, und die großen Strahenaufzüge sind auch nicht allzu häufig. Was machen nun diese Individuen, die keinen bestimmten Beruf haben, in der Zwischenzeit, um ihr Leben zu fristen? Sie machen losulagen alles. Im Sommer, besonders zur Zeit der Badereien, verstärken sie die reguläre Armee der Gepäckträger; sie helfen auch den Hundeschereen, die am Ufer der Seine ihre Bette aufgeschlagen haben; sie machen ferner den Zigarenstummelsammeln Konkurrenz. Um 2 Uhr morgens heifen sie dann den Kellnern beim Ordnen der Tische und Stühle, wofür sie ein paar Pfennige erhalten und manchmal wohl auch ein paar schätzbare Bierreste. Im Winter gestaltet sich das Geschäft schon schwieriger; man ist da meistens mit dem Wegräumen des Schnees beschäftigt, vorausgesetzt, daß reichlich Schnee fällt. Daß die „Verursachen“ sich dabei nicht allzufehr anstrengen, hat man erst im letzten Winter gesehen: sie suchten die Arbeit möglichst in die Länge zu ziehen, da jeder Tag ihnen drei Francs bringt. Das Bagentürenöffner-Geschäft liegt ganz daneben; alle großen Geschäfte, die Theater, die Restaurants und die Kaffeehäuser haben festengagiertes Personal, das die Türen der vorfahrenden Wagen öffnet.

Was werden die Armlen nur nach dem Steinheil-Prozess anfangen? Sie warten ängstlich auf Weihnachten und Neujahr; an diesen Tagen ist noch immer etwas zu verdienen; und dann prophezeit man ja einen harten, schneereichen Winter...

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Die Inmediatkommission zur Vorbereitung der preussischen Verwaltungsreform hat ihre zweite Sitzung abgeschlossen. Zunächst sind auf Antrag aus der Mitte der Kommission einige Anregungen beschlossen worden, die in bezug auf Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsganges über den Rahmen der Geschäftsordnung der Regierung hinaus dem Inmediatbericht über diese Geschäftsordnung eingefügt werden sollen. Sodann wurde dem Vernehmen nach beschlossen, die von dem Minister des Innern vorgeschlagene Bildung von fünf weiteren Kommissionen mit der Aufgabe vorzunehmen, daß die Kommission für Dezentralisation mit der Aufgabe betraut werden soll, bei den Beratungen der Fachkommissionen hervortretende allgemeine Fragen zu erörtern und den Zusammenhang zwischen den Arbeiten der verschiedenen Kommissionen aufrechtzuerhalten. Voraussetzlich werden einige der Kommissionen noch vor Ende des Jahres ihre Arbeiten beginnen können.

* Der frühere Befehlshaber des englischen australischen Geschwaders, Admiral Bowden-Smith, hatte bekanntlich bei einer Rede in einem militärischen Londoner Klub angebliche Äußerungen des Kaisers wiedergegeben. Die Mitteilungen des Admirals gipfelten darin, daß der Kaiser sich zum Prinzen Heinrich über die Bildung der englischen Territorialarmee ausgesprochen haben sollte. Ein deutsches Blatt hatte sich nun direkt an die Adresse des Prinzen Heinrich gewandt, um den wahren Sachverhalt festzustellen. Vom Prinzen Heinrich ist darauf folgendes Antworttelegramm eingelaufen: „Darmstadt, den 14. November. Angaben vollständig aus der Luft gegriffen, sie entbehren jeder Grundlage. Auf Befehl von Uledom. — Man kann jetzt wohl einigermaßen gespannt darauf sein, wie Admiral Sir Bowden-Smith seine unangenehme „Blauberhaftigkeit“ zu rechtfertigen suchen wird.“

* Das Zentralbureau der Internationalen Union zur Bekämpfung des Duells und zum Schutze der Ehre, dessen Sitz bekanntlich in Budapest ist, wandte sich im Juli dieses Jahres in einem Inmediatgesuch an Kaiser Wilhelm, in dem die Bitte unterbreitet wurde, den Bestrebungen der Liga das allerhöchste Interesse zuwenden zu wollen. Auf diese Eingabe erhielt das obige Bureau jetzt vom deutschen Botschafter in Wien, von Schirich, einen Bescheid, in dem es heißt: „Ich bin vom Herrn Reichskanzler beauftragt, der Union internationale ganz ergebenst mitzuteilen, daß der möglichen Einschränkung des Zweikampfes an Allerhöchster Stelle unangeführt die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird, daß indessen auf die beabsichtigte Bekanntgabe von Urkunden über die in anderen Ländern getroffenen Einrichtungen gegen den Zweikampf mit Dank verachtet wird, da diese Einrichtungen den zuständigen deutschen Stellen bekannt sind.“

* In den Tarifverhandlungen in deutschen Holzgewerbe über die Grundlagen zu den Tarifveränderungen in deutschen Holzgewerbe sind jetzt zwischen den beteiligten Zentralvorständen, dem Arbeitgeberverband für das deutsche Holzgewerbe, dem Deutschen Holzarbeiterverband, dem Reichs-Landwirtschaftern Gewerbeverein und dem christlichen Verband, folgende Vereinbarungen getroffen worden: Die Verhandlungen sollen endlich geführt werden mit der Aufgabe, daß sich die Parteien zu beschließen haben, eine Verständigung ohne die Unterstützung ihrer Zentralvorstände oder eines Schiedsgerichts herbeizuführen. Ob sich die Notwendigkeit der Bildung eines Schiedsgerichts aus dem Gange der örtlichen Verhandlungen herausstellt, soll abgewartet werden. Die abzuschließenden Verträge sollen drei Jahre Geltung haben und am 15. Februar 1913 ablaufen. Die Verhandlungen sollen gleichmäßig an allen Orten am 18. November beginnen.

* In Karlsruhe fand eine Konferenz zur Besprechung der Arbeitslosenversicherung statt, an der Vertreter der badischer Staatsregierung, sowie die Oberbürgermeister und Bürgermeister einer größeren Zahl badischer Städte teilnahmen. Am Schluß der Beratungen sagte Minister von Bodman das Ergebnis der Konferenz wie folgt zusammen: Die Arbeiter könnten zuversichtlich hoffen, daß die Arbeitslosenversicherung kommen werde; nur sei noch nicht die geeignete Form gefunden. Aber die Arbeiter sollten überzeugt sein, wenn die Versicherung zur Zeit auch auf Widerstand stöße, daß dafür triftige sachliche Gründe vorliegen. Zur Weiterbehandlung der Frage des Ausbaues der Arbeitsnachweise würde eine Kommission eingesetzt werden.

* Einer Meldung aus Essen a. d. Ruhr zufolge wurde der bekannte rheinisch-westfälische Großindustrielle August Thyssen vom Reichsmarineamt nach Berlin berufen, um als Sachverständiger mitzuarbeiten bei den festzusetzenden Maßnahmen zwecks Befestigung der Rißlande auf den kaiserlichen Werften. Von anderer Seite wird freilich in Abrede gestellt, daß die Berufung vom Reichsmarineamt ausgegangen ist und mit Werkverwaltungs-Reformen zusammenhängt.

Der Kaiser wohnte am 15. d. M. der Rekrutenverteilung in Kiel bei.

Ein Orden für Kunst und Wissenschaft hat nach einer amtlichen Meldung der Großherzog von Medienburg-Strelitz gestiftet. Der Orden wird in zwei Abteilungen, nämlich in Gold und Silber verliehen.

Prinzregent Luitpold von Bayern hat sich eine Überdrehung im rechten Handgelenk zugezogen, die für die nächsten Tage einige Schonung bedingt.

Die Trauung des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg-Schwerin, des Regenten von Braunschweig, mit der Prinzessin Elisabeth von Stolberg-Rohla findet neueren Bestimmungen zufolge am 12. Dezember d. J. im Dome zu Braunschweig statt. Die Trauung wird durch den Oberhofprediger Dr. Wolff in Schwerin vollzogen.

Graf Joppelin hat sich als Jagdgast des Königs Friedrich August von Sachsen nach Schloss Sibulkenort in Schlesiens begeben.

Der bisherige deutsche Botschaftsrat Freiherr v. Ritter zu Grünstein ist nach seiner Ernennung zum Gesandten auf den Botschaften des bayerischen Geschäftsträgers in Paris berufen worden.

Berlin, 15. Nov. Der Magistrat hat der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage über Einführung einer Wertzuwachsteuer vorgelegt. Bis zu einem Wertzuwachs von 2000 Mark sollen 1 v. H. entrichtet werden; die Abgabe steigt dann bei höheren Summen bis 5 v. H.

Berlin, 15. Nov. Das deutsch-amerikanische Handelsabkommen vom 22. April/2. Mai 1907 wird nach einer Vereinbarung der beiden Regierungen mit Ablauf des 7. Februar 1910, nicht des 6. Februar außer Kraft treten.

Landesberg, 15. Nov. Die Reichstagswahl zwischen dem konservativen und sozialdemokratischen Kandidaten im Wahlkreis Landesberg-Soldin ist auf den 22. November festgelegt worden.

Osnabrück, 15. Nov. Hier wurde eine außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Landwirte abgehalten, die sich durch den neu gegründeten Bauernbund wandte. Es wurde eine entsprechende Resolution angenommen. Auch erklärte sich die Versammlung mit der Stellungnahme des Bundes der Landwirte zur Reichsfinanzreform einverstanden.

Frankfurt a. M., 15. Nov. Hier kam es gestern nach einer sozialdemokratischen Wählerversammlung zu erregten Straßendemonstrationen. Vor dem Bismarckdenkmal brach die Menge in Aufre; wieder mit Bismarck! aus. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor.

Bremen, 15. Nov. Ingenieur Grabe hat mit seinem Aeroplan einen glücklich verlaufenen Flug von 54 Minuten 35 Sekunden ausgeführt.

Elbing, 15. Nov. Hier ist der Kellner Franz Gröhl, der seine irreführenden Beziehungen zu Männern zu Erpressungen ausübte, verhaftet worden.

Köln, 15. Nov. Im Dorfe Wilmich verübten gelegentlich einer Kontrollversammlung die Keleriten großen Unfug. Angehellig griffen sie einen Gendarm tätlich an. Der Beamte feuerte mit dem Revolver und traf den Arbeiter Schulz in den Unterleib. Schulz wurde tödlich verletzt.

München, 15. Nov. In einem Anfall von Schwermut hat sich der Ministerialrat Franz von Bonser in der Nearkränkt.

Großbritannien.

Indien bleibt ein für die britische Weltmacht gefährlicher vulkanischer Boden. Der glühende Haß gegen das Regiment der Fremden hat sich dort wieder einmal in fanatischer Weise Luft gemacht, und zwar diesmal durch mehrere Attentatsversuche gegen den Bischof von Indien, Carl of Winton. Als der Bischof von Winton am 13. d. M. mit seiner Gemahlin durch die Stadt Ahmadabad fuhr, explodierte in einer Straße kurz nach der Vorbeifahrt des Wagens eine Bombe. Man fand einen Menschen mit abgerissener Hand am Boden liegen, neben ihm eine noch nicht explodierte Bombe, die mit Melinit gefüllt war. Bei der Weiterfahrt des Bischofs durch die Stadt wurden kurz nach der Bombenexplosion aus der dichten Volksmenge heraus zwei Wurfspieße nach dem Wagen geschleudert. Den einen Speer wehrte ein neben dem Wagen reitender Dragonerunteroffizier mit dem Säbel ab, der andere Speer streifte einen eingeborenen Offizier, welcher einen Schirm über Lady Winton hielt, und fiel dann zur Erde. In der englischen Bevölkerung haben die Attentatsversuche einen starken Eindruck hervorgerufen. Carl of Winton ist stets bemüht gewesen, den Wünschen der Indier nach Möglichkeit entgegenzukommen.

Büdamerschka.

Aus Buenos Aires wird gemeldet, daß ein hunger Mann, angeblich ein Anarchist aus Rußland, am 14. d. M. unter dem Wagen des Polizeipräsidenten Falcon eine Bombe schleuderte, durch die der Wagen zertrümmert und der Polizeipräsident sowie der ihn begleitende Sekretär so schwer verletzt wurden, daß sie bald darauf starben. Der Täter verletzte sich selbst schwer durch einen Schuß in den Kopf; man glaubt ihn am Leben erhalten zu können.

Türkei.

In Konstantinopel wurde die zweite Session des neuen Parlaments eröffnet. Sultan Mohammed V. steht in der Thronrede mit Bemerkung fest, daß die Bemühungen der Mächte auf die Erhaltung des allgemeinen Friedens gerichtet sind und erklärt dann: „Dieses edle Ziel findet in uns aufrichtige und eifrige Förderer. Bei allem Bestreben, ihre unverletzlichen Rechte und ihre legitimen Interessen unversehrt zu wahren, hält es die türkische Regierung für eine Ehrensache, ein wesentliches Element der Ordnung und des Friedens zu sein.“ — Das Budget für das Jahr 1910, das dem Parlament sofort unterbreitet wurde, beziffert sich auf 30 268 888 Pfund gegen 30 528 624 Pfund im Vorjahre. Die Staatseinnahmen belaufen sich auf 28 850 000 Pfund. Für das Kriegsministerium sind in das Budget 4 280 452 Pfund, für die Marine 1 000 327 Pfund eingestellt.

Brüssel, 15. Nov. Die Banque Libre in Tournai ist durch gefälschte Wechsel, die sie diskontierte, um 100 000 Franz geschädigt worden.

Neapel, 15. Nov. Aus den hiesigen Militärmagazinen sind Werte im Werte von 100 000 Lire gestohlen worden. Die Seite waren für die Truppen in der ertränkten Kolonie bestimmt. Mehrere Schuldige, darunter ein Militärbeamter, wurden verhaftet.

Prag, 15. Nov. Infolge Auflösung einer Protestversammlung der tschechisch-nationalen Partei gegen die Sanktionierung der Sprachengesetze für die deutschen Kronländer kam es hier zu Straßentrümpfen, die ein energisches Eingreifen der Gendarmen erforderlich machten.

Tanger, 15. Nov. Das Marokko-Ministerkabinett teilte mit, daß an der Nachricht, Herr Mannesmann habe einen französischen Wachtposten in Cabablanca tätlich beleidigt und dann später Abbitte geleistet, kein wahres Wort ist. Durch das deutsche Konsulat in Cabablanca ist festgestellt worden, daß keiner der Brüder Mannesmann in eine derartige Affäre verwickelt gemeint ist.

Der österreichische Kronprinz Erzherzog Franz Ferdinand ist von seinem Berliner Besuche wieder in Wien

eingetroffen.

Einer Petersburger Meldung zufolge wurde der Direktor der dortigen Reichsbank Timaschew zum russischen Handelsminister ernannt.

König Manuel von Portugal trat zum Besuche in London ein.

Der Papst feiert am 16. d. M. sein 25jähriges Bischofsjubiläum.

Sächsischer Landtag.

Die sozialdemokratische Fraktion der Zweiten Kammer hat folgenden Antrag eingebracht:

Die Kammer wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, noch diesem Landtag einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch das allgemeine, gleiche und direkte Wahlrecht mit geheimer Abstimmung für alle Staatsangehörigen vom 21. Lebensjahre an mit Anwendung des Verhältniswahlsystems eingeführt wird.

Die sächsischen Staatsschulden bezifferte der neue Staatshaushaltsetat für Ende 1909 auf 893 042 600 M. Rechnet man die aufzunehmende Anleihe von 60 Millionen M. hinzu, so ergibt sich ein Schuldenfuß von 953 942 600 M. Es fehlen somit nach der neuen Anleihe noch 46 Millionen M. an der Milliarde.

Die Zivilliste des Königs von Sachsen ist im Staatshaushaltsetat für die Finanzperiode 1910/11 um 30 000 Mark höher eingestellt worden als im Vorsetat. Sie beträgt nunmehr 3 704 927 M. Während nämlich die zur Erhöhung des Dienstverdienstes aus der Zivilliste und den Apanagen der Mitglieder des königlichen Hauses besoldeten Beamten und Diener in einem der Erhöhung der Staatsdienergehälter entsprechenden Umfange vom 1. Januar 1909 ab bewilligte Summe von 60 000 M. jährlich den Vorsetat nur mit 30 000 Mark, belastete, hat sie nunmehr in voller Höhe in Ansatz gebracht werden müssen.

lokale und sächsische Mitteilungen.

Raunhof, den 16. November 1909.

Werkblatt für den 17. und 18. November.

Sonnenaufgang 7²⁷ (7²⁷) | Mondaufgang 12 M. (12⁴⁹) M.

Sonnenuntergang 4⁴⁹ (4⁴⁹) | Monduntergang 6⁵⁹ (6⁵⁹) M.

17. November. 1832 Gotfried Heinrich Graf von Wappenheim gest. — 1747 Französischer Schriftsteller Alain René Lesage gest. — 1778 Geschichtsschreiber Friedrich Christian Schloffer geb. — 1881 Postkassier Wilhelm L. wegen Verhinderung der Arbeiter. — 1906 Graf Kaiser Wilhelms II. über die Fortsetzung der sozialpolitischen Gesetzgebung.

18. November. 1772 Prinz Louis Ferdinand von Preußen geb. — 1827 Wilhelm Hauff gest. — 1832 Adolf Erik Nordenfjöld geb. — 1863 Richard Dehmel geb. — 1900 Ernst Cassirer gest. — 1906 Prinz Karl von Dänemark bestieg als Haakon VII. den Thron Norwegens.

Der Winter naht mit allen Zeichen seiner Herrschaft. Am Sonntag früh hat er sich zum ersten Male im weißen Gewand gezeigt und heute hat er uns die ersten Schneemassen beschert. Am Freitag und Sonnabend sandte er den gefährlichsten Boten, den Sturmwind, der in einer Stärke auftrat, wie wir ihn seit langer Zeit nicht erlebt haben. Er spielte zur großen Herbstsymphonie auf, zum großen Sterben draußen in der Natur. Das war ein Säulen und Drausen, ein Heulen, Fauchen, Donnern, Prasseln, Krachen, daß man glauben konnte, das Ende der Welt sei angebrochen. Von den Dächern kullerten die Ziegel, Fenster wurden gelodert, Scheiben zerschmettert. In der Gartenstraße hob er ein großes Hofstod aus und warf es auf die Straße, Gartenlauben und Gartenzäune wurden umgeworfen, es war ein wildes Durcheinander. Schlimmer aber sieht es im Walde aus, da gibt es viel Windbruch und manch' schöne Fichte ist ihm zum Opfer gefallen.

Einem schönen Blaus mag gegeben haben, als gestern nachmittag das Pferd eines Fuhrwerksbesizers mit dem Kopfe in das Schaufenster eines hiesigen Glaswarenhändlers saute und außer der großen Scheibe eine Menge Glaswaren, darunter ganz teure Vasen, demolierte. Das Geschick hat am Markt vor dem Gathof gehalten, dort soll das Pferd von einem Knaben geschlagen worden sein und ist wild geworden und durchgegangen. Wer ersieht nun wohl den Schaden?

Auf Pomßen-Belgershainer u. teilweise Köhrer Fluß erlegten gestern Montag bei der fürstlichen Jagd 9 Schützen (200 Treiber) 403 Hasen, 4 Fasanenhähne und 10 Rebhühner. Nebe wurden geschont. Heute Dienstag Fortsetzung der Jagd in Köhr.

Handeingänge zum Hofe aus müssen beleuchtet werden! So hat das Reichsgericht am 5. Juli 1909 entschieden. Der Hausbesitzer ist andernfalls für Unfälle haftbar, er ist auch haftbar, wenn Glätte herrscht und der Verkehr im Hofe, oder Wind usw. die gestreute Fläche unwirksam macht. Er ist verpflichtet, eventuell mehrmals am Tage Sand oder Asche zu streuen.

Eine sächsische allgemeine Bürgermeister-Versammlung, in welcher zu den verschiedenen Landtagsvorlagen Stellung genommen werden soll, findet, wie man aus Dresden schreibt, am 19. November in Dresden statt. Die Vorbereitungen für die Versammlung hat Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler-Dresden übernommen.

Der Fahrplan der Zukunft. Auf dem Berliner Bahnhof in Leipzig benutzt man seit einiger Zeit bildliche Zuglauf-Darstellungen. Es handelt sich dabei um Tafeln, auf denen der Zug mit seinen Anhängern graphisch dargestellt ist, sodas der Schalterbeamte alle Fragen von Reisenden nach Abfahrt und Ankunft des betreffenden Zuges auf irgend einer Station, nach den Anhängern usw. durch einen Blick auf die Zugtafeln beantworten kann. Diese Bild-Fahrpläne ermöglichen auch eine rasche und sichere Orientierung über die internationalen Zuganschlüsse, und es ist nur noch eine Frage der Zeit, daß auch auf den großen sächsischen Bahnhöfen graphische Zugpläne dem reisenden Publikum zugänglich gemacht werden.

Aus dem Landtage. Eine wirtschaftliche Vereinigung von Mitgliedern der Zweiten Ständekammer ist, wie die „Leipz. Neue Nachr.“ berichtet, am Mittwoch nach dem von der sächsischen Mittelhandelsvereinigung gemachten Vorschlag gegründet worden. Die Vereinigung bezweckt ohne Rücksicht auf den politischen Stand ihrer Mitglieder die Vorbereitungen

rein wirtschaftlicher, die Interessen des Mittelstandes in Stadt und Land berührender Fragen. — Die sozialdemokratische Fraktion hat sich konstituiert und einen aus den Abgeordneten Fräßdorf, Sindermann, Reimling, Uhlig und Lange bestehenden fünfgliedrigen Vorstand gewählt. Fräßdorf und Sindermann sind gleichberechtigte Vorsitzende.

Herr und Frau Toselli. Aus Florenz wird einem Blatte gemeldet: Aus dem Hause Toselli kommen wieder peinliche Nachrichten: Toselli soll in jüngster Zeit seine Gattin mehrfach mißhandelt und sie auch sonst so rücksichtslos behandelt haben, daß Frau Toselli aus dem Hause ihres Gatten floh und erst durch Drohungen Tosellis veranlaßt werden konnte, wieder zu ihm zurückzukehren. Frau Toselli leidet unter diesen Umständen außerordentlich und trägt sich mit dem Gedanken, sich dauernd von ihrem Gatten zu trennen, um in der Schweiz Aufenthalt zu nehmen.

Drei Steinarbeiter aus Altenhain hatten sich nach der Kontrollerversammlung im Richterischen Gasthof in Burgberg niedergelassen. Nachdem sie verschiedene Glas über den Durst getrunken, benahmen sie sich derart rüde, daß der Wirt sich genötigt sah, den Gendarm Pfeiffer aus Grimma herbeizurufen. Diefem gegenüber zeigten sich die Drei aufs äußerste widerständig. Erst auf wiederholte Aufforderung hin verließen sie das Lokal und im Hausflur drang einer mit dem erhobenen Bierglas und drohenden Worten auf den Gendarmen ein. Als dessen Warnung, von der Waffe Gebrauch zu machen, ohne Wirkung blieb, zog der Gendarm sein Seitengewehr und wehrte damit den Mann mit zwei Hieben über den Kopf von sich ab. Die Drei, die sich der Vergehen des Hausfriedensbruchs, der Sachbeschädigung und des Widerstandes gegen die Staatsgewalt schuldig gemacht haben, erwartet eine empfindliche Strafe. Da sie am Tage der Kontrollerversammlung den Militärgefehen unterstehen, kommen sie vors Kriegsgericht.

Grimma. Infolge der hohen Viehpreise hat die Fleischherinnung beschlossen, vom 15. d. M. ab den 10. Pfg. Wurst- und Fleischwaren-Detailverkauf aufzugeben und diese Waren nicht mehr unter 15 Pfg. zu verabreichen. Gleichzeitig wird auch der Detailverkaufspreis von Bräuh- und Knackwürstchen von 10 auf 12 Pfg. pro Paar erhöht. — Dem Hühnerbestande unserer Stadt fügt ein dräcker Fuchs, der wahrscheinlich seinen Bau im Stadtwalde oder Tempelbergholz hat, beträchtlichen Schaden zu.

Der Stadtgemeinderat zu Trebsen wollte für Automobile und Motorräder eine höhere Taxe einsetzen. Das Ministerium genehmigte jedoch nur 20 Pfg. für einen Kraftwagen und 5 Pfg. für ein Motorrad. — Das Müller'sche Fleischereigrundstück in Trebsen soll am 29. Dezember gerichtlich versteigert werden.

Burg. Auf bisher noch unaufgeklärte Weise explodierte am Sonntag abend in der Wohnung des Postkassiers Dem. Richter eine mit Glühlichtbrenner versehene Petroleumlampe. Der brennende Inhalt des Ballons ergoß sich über die am Tische sitzende Frau und die Schwiegermutter Richters. Die Kleider fingen Feuer und beide trugen schwere Brandwunden davon. Besonders die alte Mutter hatte am ganzen Körper derart gefährliche Wunden, daß sie noch in der Nacht unter größtlichen Schmerzen im Stadt Krankenhaus verstarb.

Leipzig. Der neue Leipziger Hauptbahnhof. Im sächsischen Staatshaushalt für 1910/11 werden als fünfte Rate 1 100 000 M. für den Bau des neuen Leipziger Hauptbahnhofs gefordert. Die Gesamtkosten der vom sächsischen Staate zu tragenden Umbaukosten der Leipziger Bahnhofsanlagen belaufen sich auf 4¹/₂ Million Mark. Davon sind 33 615 000 M. in vier Raten bereits bewilligt worden.

Leipzig. In Stadtverordnetenkollegium besprach man am Mittwoch von verschiedenen Seiten die allerdings sehr befremdliche Tatsache, daß die Herren Reichsgerichtsräte sowohl, als auch die Herren Professoren der Universität nicht ihr volles festes Einkommen zu verzeichnen haben, sondern nur 50, bezw. 60 Proz. Man kann allerdings bei der heutigen üblen Finanzlage auch der Stadtgemeinde der Meinung sein, daß in Steuerfachen niemandem, am wenigsten solchen Herren mit so großen Einkünften, eine „Extramurk“ gebraten werden darf.

Ein trauriges Nachspiel hat das Auftreten des Schwindlers Luedke in Leipzig gezeitigt. Luedke ist jener Schwindler, welcher als falscher Gerichtsbeamter auftrat. Am Sonnabend abend hat sich in der Anfreugung über den ihm von dem Gauner gespielten Schurkenstreich der 62jährige Hausmeister des Landgerichts in der Hartvorstraße durch Erhängen das Leben genommen.

Der Rat der Stadt Leipzig hat vom städtischen Tiefbauamt ein Riesenprojekt ausarbeiten lassen, durch welches im Westen der Stadt die Hochwasserregulierung und die dadurch ermöglichte Bebauung von insgesamt über 600 000 Quadratmeter Land herbeigeführt werden soll. Das Projekt, durch dessen Realisierung 463 Baustellen in gesundester Lage und auf unumwandeltem Terrain in unmittelbarer Nähe der Altstadt geschaffen würden, soll einen Kostenaufwand von etwa 17 Millionen Mark verursachen, und zwar sind berechnet für die Hochwasser-Regulierung einschließlich Verwaltungsaufwand 5 237 000 M., für die Straßenherstellungen 4 598 400 M., für den gesamten übrigen Aufwand für Brückenbauten, Straßenverlegungen usw. 4 102 000 M., und endlich für die Baukosten 2 915 600 M., sodas die Gesamtausgabe 16 839 000 Mark beträgt. Der Verkauf des Baulandes würde dagegen im Laufe der Jahre 18¹/₂ Millionen bringen, sodas hiernach ein Ueberschuß von annähernd 2 Millionen Mark verbleiben würde. Das Hochwasser, das bis jetzt alljährlich im Frühjahr das zur Bebauung in Aussicht genommene Land überflutet, soll in einen Kanal — der Rat nennt ihn „Flutrinne“ — geleitet werden, der eine Breite von circa 150 Meter haben soll, also einen Strom bilden wird, der etwa 50 Meter die Elbe bei Dresden sein würde. Außerdem aber ist an einer Stelle eine seartige Erweiterung der Flutrinne auf 300 Meter vorgesehen. Diese herrliche Wasserfläche, die mit Ufermauern einzufassen und mit Anlegeplätzen für Fahrzeuge versehen sein wird, soll den Mittelpunkt des um den Kanal sich einstellenden Stadtteils bilden, und Gelegenheit zur Schaffung eines architektonisch schönen Stadtbildes geben. An den Ufern des Sees sind im Bebauungsplane größere Restaurationen mit Terrassen, sowie ein an den Westplay sich anschließender Ausstellungspark mit einer großen Ausstellungshalle vorgesehen. Für die letzten Anlagen sind die Kosten nicht mit berechnet, da ihre Ausführung der Privatinitiative überlassen bleibt.

Die Mittel... Anleihen... werden... man... Jahre... wird... erliegen... und dem... und durch... Wasserfall... stürze, die...

hiesigen... handlung... Klage... ladron... mit Gefu... schwerden... von einer... gehabt, sie... die Anlage... zu 3 Mon... — W... auf dem... Graben die... eines Wäld... hat sich der... eines Grab... — W... Gäterjuges... Glets gespru... fuhr, sich... die Gefahr... das Hauptg... ein Umstie... Von Leipzig

— W... wegen der... itätswerk... gefeßt. Rom... nicht zustand... gefeßt in... — W... die Frau des... 14 Tagen... deutend an... wieder über... gemessen, die... von Starrfr... Zeit erliegen... — S... in letzter Zeit... der Fische b... fuchsantalt... fuchsantalt... jugesant wor... mehrl ranzig... Darmzeitänd... — G... befindliche... der Behälter... Mädchen, wel... — Der... Eisenwerke... Er wurde... und erlitt ein... — Cr... Grünberg... 53jährige... seinem Höhr... liegt ein Unf... — W... Seib von ein... beide Oberf... genommen we...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Ein Tri... ist sein... Und nieman... gimen sich... Nach ein... sich Geborn... len... sorgl... Sobald... Inhalt mit... Kleiner... .. Jeht lug... Und jeht... herunter, si... langlam sein... zugehend... In seiner... gern über d... schwankt na... Schränken... in einem Ju... Er füllt... cheide Reakt... und nach ver... Nach fünf... tisch, um ne... losfates Ver... nomen noch ver...

Handes in Stadt
sozialdemokratische
den Abgeordneten
Lange bestehenden
und Simmern
Aus Florenz wird
Toselli kommen
jüngster Zeit seine
ist so rücksichtslos
dem Hause ihres
Tosellis veranlaßt
en. Frau Toselli
ich und trägt sich
hatten zu trennen,
hatten sich nach
stos in Burgberg
über den Durst
as der Wirt sich
rimma herbeijue
rei aufs äußerste
ing hin verließen
mit dem erhobenen
ndarmen ein. Als
zu machen, ohne
eweht und wehete
Kopf von sich ab.
ledensbruchs, der
die Staatsgewalt
liche Strafe. Da
stärkesehen unter-
tehpresse hat die
ab den 10. Bfg.
geben und diese
breichen. Gleich-
bräh- und Knack-
erhöht. — Dem
alter Juchs, der
über Tempelberg-
wollte für Auto-
einsetzen. Das
für einen Kraft-
Das Müllerische
ezember gerichtlich
klärte Welle ex-
des Volksschaffners
hene Petroleum-
ergoß sich über
ermutter Richter.
schwere Brand-
atte am ganze u
ch in der Nacht
aufe verschied.
stabschef. Im
eben als fünfte
neuen Leipziger
er vom schärfsten
er. Bahnhofsan-
f. Davon sind
gt worden.
um besprach man
berdings sehr be-
sichtskräfte sowohl,
t nicht ihr volles
nur 50, werden
en ähnen Finanz-
dass in Steuern
mit so großen
ist darf.
Aufstehen des
Quelle ist jener
er austrat. Am
g über den ihm
der 62jährige
durch Erbängen

Die Mittel für die Ausführung des Planes sollen auf dem Anleihewege beschafft werden. An der Zustimmung der Stadtverordneten, denen das großzügige Projekt demnächst vorgelegt werden wird, ist nicht zu zweifeln, da sie in Uebereinstimmung mit den Wünschen der gesamten Bevölkerung schon seit Jahren ein derartiges Projekt bestritten haben. In Leipzig wird daher in einer kurzen Spanne Zeit ein Stadtteil neu entstehen, der flankiert von dem herrlichen König Albert-Park und dem schönen Rosental nebst den anschließenden Waldungen und durchflossen von einem breiten Strom mit dem weiten Wasserbassin, zu den prächtigsten Städtebildern gezählt werden dürfte, die in Deutschland zu finden sind.

— **Oskar.** Schwere Soldatenmishandlungen beim hiesigen Manenregiment bildeten den Gegenstand einer Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 1. Division. Unter Anführung des Sergeanten Friedrich Karl Koch von der 1. Eskadron wegen Soldatenmishandlung in 12 Fällen, zum Teil mit Gesundheitschädigungen. Der Wachmeister hat von Beschwerden gegen Koch, der in einzelnen Fällen die Soldaten von einer Beschwerdeführung abzuhalten versuchte, Kenntnis gehabt, sie aber nicht weiter gegeben, weshalb auch gegen ihn die Anklage erhoben worden ist. Der Sergeant Koch wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

— **Mägeln.** Der Förster des Rittergutes Leuben, der auf dem Wege zur Fohlenfütterung sich befand, hat in einem Graben die Leiche eines Handwerksburschen gefunden. Unweit eines Wäldchens, das zwischen Leuben und Schlanschwitz liegt, hat sich der ca. 60 Jahre alte, milde Wanderer an den Rand eines Grabens gesetzt, wo ihn der Tod ereilte.

— **Verunglückte Freilag** sind beim Rangieren eines Güterzuges drei beladene Güterwagen in Leisnig aus dem Gleis gesprungen, wobei einer der Wagen, da der Zug weiter fuhr, sich gegen das Geländer der Muldenbrücke legte und in die Gefahr des Abstürgens geriet. Durch den Unfall wurde das Hauptgleis gesperrt, und es machte sich für die Reisenden ein Umsteigen nötig. Mehrere Jäger erlitten Verspätungen. Von Leipzig traf ein Hilfszug an der Unfallstelle ein.

— **Meissen.** Die hiesige Stadtverwaltung hat sich wegen der Ausführung des hier neu zu errichtenden Elektrizitätswerks mit der Firma Böge in Chemnitz in Verbindung gesetzt. Kommt mit der Firma Böge ein Vertragsabschluss nicht zustande, soll dem Angebote der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft in Berlin näher getreten werden.

— **Meissen.** Am Starrkrampf verschied am Montag die Frau des Wirtschaftsbefehlers Hirtig in Jesseritz. Vor etwa 14 Tagen hatte sich die Verstorbenen an einem Gefäß unbedeutend an einer Hand blutig gerissen. Da die Wunde schnell wieder verheilte, hatte man dem Unfall keine Bedeutung beimessen, bis am letzten Sonnabend sich die ersten Anzeichen von Starrkrampf einstellten, dem die unglückliche Frau in kurzer Zeit erliegen sollte.

— **Scheibenberg.** In der hiesigen Fischzucht machte sich in letzter Zeit in verschiedenen Teichen ein zahlreiches Absterben der Fische bemerkbar. Der Kgl. bayerischen biologischen Versuchsanstalt für Fischerei in München sind einige der umgehenden Fische, sowie ein Quantum der verfallenen Nahrung zugesandt worden, worauf dieselbe festgestellt hat, daß das Fischmehl ranzig gewesen und die Fische an demselben infolge Darmverbindung zugrunde gegangen seien.

— **Eberdorf.** Ein Dienstmädchen wollte die im Hofe befindliche Lampe auslöschen. Beim Herunterlassen zerbrach der Behälter und das brennende Öl ergoß sich über das Mädchen, welches an Kopf und Brust schwer verbrannt wurde.

— **Der 15jährige Schlosserlehrling Meyer** wollte im Eisenwerk **Notan** den Antreibtrieb einer Maschine geben. Er wurde vom Riemen erfasst, mit Blitzgeschwindigkeit aufgewunden und erlitt einen schrecklichen Tod.

— **Crimmitschau.** Auf dem Wege von dem nahen Grünberg nach dem altenburgischen Ort **Kummer** wurde der 53jährige Lohnkutscher **Julius Weitzmann** aus Grünberg neben seinem Fuhrpad tot aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten liegt ein Unfall vor.

— **Utsch.** Der Bahnwärter **Müller** ist in Bläßberg. Selbst von einem Zuge überfahren worden; es wurden ihm beide Oberextremitäten zermalmt, jedoch ihm beide Beine abgenommen werden mußten. Bald nach dieser Operation starb

jedoch Müller, der eine Witwe mit drei kleinen Kindern hinterläßt.

— **Am Freitag Abend** hat sich in **Blauen i. B.** in der Wohnung des **Schmerlerschen** Ehepaars eine fürchterliche Eifersuchtszene abgespielt, bei der die Ehefrau zum Revolver griff und auf ihren Gatten vier Schüsse abfeuerte, die ihn in den Unterleib, in Hüften und Arm trafen. Das Ehepaar lebte anscheinend nicht in glücklichen Verhältnissen, Janz und Streit gab es des öfteren. Die Frau war in den letzten 14 Tagen in Hof in Bayern als Kellnerin in Stellung und kehrte Freitag abend nach hier zurück, während **Schmerler**, der im Alter von 36 Jahren steht, bereits am Nachmittag von seiner Geschäftsstelle zurückgekommen war. Die Ehefrau hatte bereits gehört, daß **Schmerler** während ihrer Abwesenheit Beziehungen mit anderen Kellnerinnen angeknüpft haben sollte, weshalb es am Abend in der Wohnung der beiden zu einer heftigen Auseinandersetzung kam. Die erregten Gemüter hatten sich bald darauf wieder beruhigt und das Ehepaar war soweit wieder einig, daß es zusammen in ein Restaurant zum Abendbrot gehen wollte. Beim Ankleiden tat **Schmerler** jedoch Reue-Regungen, aus denen seine Frau mit Sicherheit schloß, daß er ein Verhältnis gehabt habe. Die Vorwürfe und der Streit wurde dadurch aufs neue angefaßt, und in ihrer großen Erregtheit nahm die Frau einen Revolver zur Hand, aus dem sie vier Schüsse auf ihren Mann abfeuerte. **Schmerler** konnte sich, obwohl er Schüsse in den Leib, in Hüften und Arm erhalten hatte, durch die Flucht retten und wurde später in das städtische Krankenhaus überführt. Seine Verletzungen sollen sehr schwer sein. Der Frau **Schmerler** konnte von herbeigekommenen Hausbewohnern die Wundwaffe entzogen werden, gerade in dem Augenblick, als sie diese gegen sich selbst richten wollte. Die Täterin wurde festgenommen.

— **Oberwiesenthal, 13. Nov.** Der Schnee liegt hier 20—40 Zentimeter hoch. Die Jugend belustigt sich bereits mit Schlittschuhfahren und Schneeschuhlaufen.

Nah und Fern.

— **Verkauf des Fürstener Schloßes.** Das großherzogliche Schloß in Fürstena, das seitens des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz der Stadt Fürstena für 70 000 Mark zum Kaufe angeboten worden war, ist nunmehr zu diesem Preise in den Besitz der Stadt Fürstena übergegangen. Der Kaufvertrag wurde auf dem dortigen Rathaus durch den Bevollmächtigten des Landesherren, Freiherrn v. Walsb, und dem Magistrat von Fürstena unterzeichnet. Nach Ausfertigung des Vertrages wurde das einige 60 Zimmer mit einem Saal umfassende Schloß einschließlich des dazu gehörigen Parkes und der ausgedehnten Wiese am Scherwitzer der Kaufpreis übergeben. Das Kaufobjekt soll nach den getroffenen Bestimmungen künftig den Namen „Stadtschloß“ führen. Wie verlautet, will die Stadtverwaltung das Gebäude an Private oder zu Heil- bzw. Behrntalstücken vermieten.

— **48 000 Mark in Wertpapieren aus dem Wasser gefischt.** Der Sattlermeister **Klapp** in Rathor bemerkte auf seinem Morgenpapiergang an der Raulschen Brauerei einen Kasten, der in der Binna flussabwärts getrieben wurde. Er schickte den Kasten heraus und sah, nachdem er diesen geöffnet hatte, zu seinem größten Erstaunen, daß sich 48 000 Mark in Wertpapieren darin befanden. **Klapp** meldete den Fund sofort der Polizei. Man nimmt an, daß die Wertpapiere von einem Einbruchsdiebstahl betreffen.

— **Schiffskatastrophen.** Der französische Postdampfer „La Seine“ stieß bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Singapur mit dem einkommenden englischen Dampfer „Cuba“ zusammen und sank binnen zwei Minuten. Die Banik an Bord des genannten Fahrzeuges war unbeschreiblich. Den Booten des „Cuba“ gelang es, 61 Personen aus den Bogen zu retten und an Bord zu bringen. Dagegen sind 101 Personen ertrunken, darunter der Kapitän der „La Seine“ mit fünf Offizieren, sieben europäische und 88 eingeborene Passagiere und Mannschaften. Viele im Meer treibende Schiffbrüchige wurden von Haien angegriffen und zerfleischt.

— **Nobelpreisandidaten.** Die Nobelpreise dieses Jahres sollen in etwa vier Wochen zur Verteilung gelangen. Man sagt, daß den Preis für Literatur **Selma Lagerlöf**, der schwedischen Schriftstellerin, zufallen wird. Kandidaten für Physik und Chemie sind **Ebison** und **Swedberg**, Dozent der Universität Uppsala, für Medizin **Professor Kocher** (Bern), sowie der Erfinder des Serum, **Roux**, Chef des Pasteurinstituts in Paris, und die schwedischen Professoren **Hammerstedt** und **Wellander**.

— **Millionenunterschlagungen in der Schweiz.** Die Untersuchung über die Riesenunterschlagungen bei der Internationalen Eisenbahnbank in Bern hat zur Verhaftung einiger hochangelegener und in großen Stellungen befindlicher Persönlichkeiten geführt. Es wurden der frühere erste Zentralbankdirektor **Heinrich Spieß**, der jetzige Verwaltungsrat der Beder-Stahlwerke bei Krefeld, und der frühere Präsident des Verwaltungsrates der Zentralbank und frühere Vizepräsident des Verwaltungsrates der Internationalen Eisenbahnbank, **Fürsprecher Emil Dügli** in Bern verhaftet. Dügli ist Mitglied des Großen Rates des Kantons Bern und Präsident des Gewerbegerichtes der Stadt Bern. Verhaftet wurden ferner der frühere Verwaltungsratspräsident der Zentralbank **Dr. Spöndlin** in Zürich. Weiter wurde ein Haftbefehl erlassen gegen den früheren Zentralbankdirektor **Edgar de Bourlès**, doch konnte dieser wegen dessen Krankheit nicht ausgeführt werden.

— **Explosion in einem amerikanischen Bergwerk.** In einem Bergwerk im Staate Illinois hat sich eine furchtbare Katastrophe ereignet: in dem St. Paul Kohlenbergwerk entfiand durch die Entzündung eines Heubündels eine Explosion, der nach den bisherigen Meldungen über 400 Bergleute zum Opfer gefallen sind. Das Bergwerk steht in Flammen.

Es waren insgesamt 434 Bergleute unter Tage, als die Explosion erfolgte; dreißig Mann waren eben mit dem Förderkorb heraufbefördert worden, die sich sofort an den Rettungsarbeiten beteiligten. Sechs Mann wurden trotz aller Warnungen in den Hauptstreck ein. Aber der Fahrgast hatte noch nicht den Grund erreicht, da gab ein krampfhaftes Berren am Signalleit das Zeichen zum

Aus dem Gerichtssaal.

— **Der Meier Wertprophet.** Der Privatdetektiv **Meinfeld**, der vor einigen Tagen im Wertprophet als Zeuge beauftragt hatte, welche Ermittlungen er im Auftrage der Frau **Frankenthal** angestellt hatte, ist wegen Verdachts des Meineides verhaftet worden. — Am ersten Verhandlungstage erklärte die Staatsanwaltschaft, sie wolle beweisen, daß die von ihr als gefälscht bezeichneten Briefe mit Gefängnisstrafe gezeichnet seien. Daraus wurde in der Zeugnisaufnahme festgestellt, die nichts Neues von Belang ergab.

— **Prophet Wetterle vor dem Reichsgericht.** Das Reichsgericht in Leipzig hat die Revision des Abgeordneten **Wetterle**, der am 18. Oktober vom Landgericht Kolmar wegen Verleumdung des Professors **Dr. Gneise** zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden war, verworfen.

— **Wegen Kindesmishandlung zu acht Jahren Jugendhaus verurteilt.** Unter der Anklage der Körperverletzung mit Todeserfolg hatte sich vor dem Schwurgericht Nordhausen ein gollischer Landarbeiter, ein **Reinich** von erst 22 Jahren, zu verantworten. Der Angeklagte unterhielt ein Verhältnis mit der Arbeiterin **Gruska**, die ein siebenjähriges, uneheliches Mädchen hatte. Der Angeklagte galt überall als Ehemann der **Gruska**. Offenbar ist ihm nun das Kind, namentlich wenn er sich zusammen mit seiner vorgeblichen Frau um eine neue Stelle bewarb, im Wege gewesen. Die Beweisaufnahme ergab, daß das Kind bei dem Angeklagten eine wahre Lebensstätte durchzumachen hatte. Es wurde bei der geringsten Veranlassung mit einem dicken Knüttel geschlagen. In der Nacht zum 19. September ist das Kind infolge zahlreicher Stockschläge, die eine Leber- und Darmzerrung herbeigeführt hatten, gestorben. In der Beweisaufnahme werden die schlimmsten Brutaltaten des Angeklagten gegen das unglückliche Mädchen aufgedeckt. So hat er einmal das Kind auf den glühenden heißen Kartoffelkessel gelegt, so daß die Haut in Lappen herabhing. Als Züchtigungsinstrument dienten ihm zwei mächtige Stöcke, die bei den Geschworenen herumgeworfen wurden. Der Angeklagte behauptete, daß er das Kind vielleicht im Schlafe erdrückt habe, doch widerspricht dem die Sektion, die ergab, daß an dem ganzen Körper des Kindes keine helle Stelle war. Der Sachverständige erklärte, das Kind müsse direkt bestialisch mißhandelt worden sein. Charakteristisch ist, daß die Mutter auf dem Wege, einen Sarg für das Kind zu kaufen, sich demselben betraut, das sie zwei Tage lang nicht zur Besinnung kam. Der Staatsanwalt plädierte auf eine Jugendhausstrafe von zehn Jahren. Der vorliegende Fall stelle alles in den Schatten, was man in der letzten Zeit über Kindesmishandlung gelesen habe. Der Angeklagte bittet, ihn dann lieber gleich zu töten. Das Urteil lautete auf acht Jahre Jugendhaus und zehn Jahre Ehrverlust.

Goldfieber.

Roman von **Lothar Wehnert.**

Ein Triumphgefühl bemächtigt sich seiner. All dies Gold ist sein... sein! Er kann damit machen, was er will! Und niemand weiß darum... niemand! Seine Gedanken begimmen sich zu verwirren. Dämon Gold hält ihn völlig im Bann. Nach einiger Zeit ist der Anfall vorüber. Langsam erhebt sich **Felborne**. Seine Hände beginnen die Kisten wieder zu fällen... sorgsam vorsichtig, damit kein Goldstück verloren gehe. Sobald ein Kasten voll ist, glättet **Felborne** den glühenden Inhalt mit der Handfläche und schließt ihn ab. Kleiner und Kleiner wird der Goldhaufen auf dem Tische... Jetzt liegt das grüne Tuch durch das gelbe Metall. Und jetzt... fertig! **William Felborne** streift seine Hemdärmel herunter, zieht den Rock an, dreht die Lampe aus und verzückt langsam seine geheime Schatzkammer, die Tür hinter sich fest zuschließend. In seinem Bureau angelangt, streicht er sich mit matten Fingern über die Stirne. Er ist sehr bleich. Seine Arme zittern. Er schwankt nach einem zierlichen, mit Perlmutter ausgelegten Schränkchen, füllt ein großes Glas mit Whisky und stürzt es in einem Zuge hinunter. Er fühlt, wie seine Kräfte sich wieder beleben, wie die schwächende Reaktion nach jener nerven erregenden Stunde sich nach und nach verliert. Nach fünf Minuten schon setzt er sich ruhig an seinen Schreibtisch, um neue Pläne zu entwerfen, wie er sein ohnehin solches Vermögen noch erweitern, den Berg von Gold da drinnen noch vergrößern könne. Nicht immer war es **William Felborne** vergönnt gewesen, mit so monotonem Behagen im Gold zu wühlen. Vor zehn Jahren noch als armer Schlucker konnte er von Glück sagen, daß er drunten in Südafrika, in Kapstadt, bei der Nationalbank eine Stelle erhielt. Seine Eltern waren arme, aus England ausgewanderte Leute, die beide früh starben, so daß der kleine **William** schon als halbwüchsiger Bursche auf sich selbst angewiesen war. Er hat sich durch, so gut es eben ging, vom Kaufburschen eines großen Ausfuhrgeschäftes brachte

er es zum Portier eines Hotels, und als er sich hier durch Einheimen flatter **Tringelber** ein kleines Sämmchen erspart hatte, gab er diese „untergeordnete Karriere“, wie er es naserimpfend nannte, auf und warf sich aufs „Bankfach“. Da er eine schöne, kräftige Handschrift besaß, wurde es ihm leicht, eine Stelle als Schreiber an der Nationalbank zu finden. Bald jedoch merkte der Direktor, daß der junge **Felborne** mit einem klaren Kopf, viel praktischem Geschäftssinn und besonders einem geradezu wunderbaren Talent für Rechnen begabt war, so daß er in einer höheren Stellung der Bank gute Dienste leisten konnte. So blieb **William Felborne** nicht lange Schreiber. Mit dreißig Jahren nahm er eine ziemlich verantwortliche Stellung bei der Nationalbank ein, und selbst der Direktor verschmähte es nicht, seinen Untergebenen öfter bei wichtigen Dingen um seine Meinung zu fragen. Hierdurch erhielt **William Felborne** Kenntnis von manchen Dingen, die sonst nur im engsten Kreise der Direktoren und Aufsichtsräte besprochen werden. Seine stets offenen Ohren nahmen alles auf und sein erfindungsreiches Hirn verarbeitete es und grübelte darüber nach, wie er einst ein reicher Mann werden könne. Ein fast krankhafter Ehrgeiz besetzte ihn schon als Kind... Ehrgeiz und leidenschaftliche Liebe zum Golde. Als er sich das erste Goldstück verdient hatte, es war zu seiner Vortierszeit, drückte er es an seine Lippen und schwur, sich noch viele, viele solcher herrlichen Stücke zu erwerben, gleichviel durch welche Mittel. Und als ihm später als Bankbeamter ungeheuer Rollen Goldes durch die Finger liefen, da klopfte sein Herz oft stürmisch vor Verlangen nach dem blinkenden Metall. Nur Gold interessierte ihn; Papiergeld ließ ihn völlig kalt. Selbst für die wertvollsten Banknoten hatte er nur ein Achselzucken. Aber Gold, Gold! Diese kleinen runden Dinger, deren geheimnisvolles klingendes Geflüster seinem Ohre die herrlichsten Musik dünkte. Und diese Sehnsucht, in den Besitz ungezählter Goldstücke zu kommen, nahm mit den Jahren zu. Bald dachte er an nichts anderes mehr. Jede geschäftliche Vertraulichkeit seines Chefs, jede neue Bekanntschaft wurde von ihm nur daraufhin geprüft, wie er sie sich zu nütze machen könne. Eines Tages hatte der Direktor etwas ganz besonders Wichtiges mit seinem Untergebenen besprochen... etwas, das **William Felbornes** Blut bis zur Siedehitze aufregte. Eine große

Anzahl angeblich wertloser Aktien der **Johannesburger Goldmine** **Helena** war durch Zufall ganz billig zu verkaufen, während es in eingemeinerten Kreisen feststand, daß gerade die Aktien dieser Mine voraussichtlich bald ums „Zehn“, ja Zwölffache steigen könnten. Da, wer jetzt Geld hätte, jene Aktien zu kaufen! Er wäre binnen kurzem ein reicher Mann! **Felborne** überzählte seine kleinen Ersparnisse! Bah, soviel wie gar nichts! Damit kann er kaum eine einzige Aktie kaufen. Nein, wenn nicht gleich mit einem Schlag ein reicher Mann dann lieber überhaupt die Hände davon. Er sucht sich die Gedanken mit den Goldminenaktien aus dem Kopfe zu schlagen. Es will ihm nicht gelingen. Ein kostbarer Tag nach dem anderen vergeht. Die Aktien sind nach immer zu verkaufen; denn niemand außer dem Direktor, den Aufsichtsräten und **William** weiß darum, und Direktor und Aufsichtsräte haben ihre Geld festliegen. Vielleicht morgen schon können die Aktien steigen... steigen bis ins Unerdenliche... und die schöne Zeit ist dann verpaßt. **William** fieberte. Wie ein Schlafwandler läuft er umher. All seine Gedanken, seine Empfindungen drehen sich nur um den einen Punkt: Aktien kaufen! Aktien kaufen, so lange sie noch niedrig stehen... Der Tag ist außergewöhnlich heiß, selbst für Südafrika. Sentrecht fallen die Sonnenstrahlen hernieder auf die weissen Hügel, auf das glühende Pflaster. Keine kühle Brise weht vom Meere herauf; sengende Glut haucht durch die Straßen, jedes lebende Wesen verschwendend. Und wenn einmal hier und da eine Gestalt im weissen Tropenanzug an den Häusern entlang schleicht, so schnappt der Unglückliche in dieser faherfarbenen, glühenden Luft wie ein Fisch auf dem Trocknen. **William Felborne** hat soeben das Bankgebäude verlassen und ist auf dem Wege nach einem Restaurant in der **Adberleierstraße**, wo er täglich zu Mittag speist. Auch ihm steht in dieser Atmosphäre des „dampfenden Schweiges“ der dünne Tropenanzug am Körper. Er beachtet es nicht. Morgen ist es vielleicht schon zu spät! murmelt er finstler vor sich hin, während er langsam die Straße entlang geht. Unter dem weissen Zeltbaldach seines Restaurants setzt er sich in die entfernteste Ecke. Wie von selbst bestellt er etwas zu essen. Aber schon nach fünf Minuten läßt er das Gericht wieder forntnehmen, ohne es angerührt zu haben. 161,20

SLUB
Wir führen Wissen.

Biederersehen. Hunderte von Menschen umdrängten die Öffnung des Schachtes, als der Fahrstuhl wieder sichtbar wurde. Er barg die sechs fürchterlich entstellten Leichen der kühnen Retter. Eine Stichtlampe hatte ihnen Haare und Kleider verengt und die Haut vom Körper gelöst. Bei der Ausichtslosigkeit weiterer Versuche mußten die Rettungsarbeiten eingestellt werden, und schließlich erwies es sich auch als notwendig, die Mine zu schließen, um die weitere Ausdehnung der Feuersbrunst zu verhindern. Die Katastrophe ist dadurch herbeigeführt worden, daß ein Bergmann leichtsinnigerweise eine noch glimmende Fackel in einen Deubausen warf, der dadurch in Brand geriet.

Und Fernot gerettet. Von der Besatzung des am Großen Vogelstrand gestrandeten deutschen Volksschiffes Marie Sadfeld, Kapitän Grube, mit Stückgut von Hamburg nach Donolula bestimmt, sind, wie die Rettungssituation Curhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet, 19 Personen durch das Rettungsboot des zweiten Ebleuchtschiffes gerettet worden. Von demselben Schiff sind von der Rettungssituation Friedrichs-foog durch das Rettungsboot Eugenie 4 Personen und von der Rettungssituation Büsum durch das Rettungsboot der Station eine Person gerettet worden. — Der Motorschoner „Anna Dooper“ aus Rügenwalde ist am Wellenbrecher des Hafens in Aarhus gescheitert. Von der Mannschaft ist nur der Steuermann ertrunken.

Kirchennachrichten.

II. Sonntag, 17. November 1909.
Naunhof.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 12 Uhr: Tausen.
Nachm. von 1/5 Uhr an: Beichtanmeldung in der Sakristei.
Nachm. 5 Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst.

Alltag.
Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feiern des hl. Abendmahls nach der Predigt. Anmeldung von 1/8 Uhr an.
Nachm. 2 Uhr: Beichtstunde.

Donnerstag, den 18. November.
Naunhof.

Vorm. 10 Uhr: Wochenkommunion. Anmeld. vorher in der Sakristei.

Wochenplan der Leipziger Theater.

Neues Theater.	Altes Theater.
Mittwoch geschlossen.	Mittwoch geschlossen.
Donnerstag: Die Jungfrau von Orleans.	Donnerstag: Der Operndall.
Anf. 7 Uhr.	Anf. 1/8 Uhr.

Leipziger Marktpreise
vom 13. November 1909.

Weizen, alt	zu 85 kg:	17,--	bis	17,50
neu		85		17,50
Roggen alt		80		12,50
neu		30		12,80

Kafer, alt	50	7,50	7,50
neu	50	3,--	3,50
Schlittstroh (Roggenstroh) der Jeniner		2,30	2,50
Weizen-Schlittstroh das Schock		2,30	2,50
Streuholz der Jeniner		3,50	4,--
Gebundstroh (Kaserstroh) der Jeniner		2,50	3,--
Heu der Jeniner		2,--	2,50
(neu) der Jeniner		2,50	3,--
Grummet der Jeniner		2,--	2,50
Kartoffeln der Jeniner		2,--	2,50
(alt) 5 Eiter		2,--	2,50
(neu) 5 Eiter		2,--	2,50
Butter das Kilogramm		2,56	2,72
Eier das Stück		0,07	0,08
Äpfel, 5 Eiter		0,08	0,15
Krauthäupter, Stück		14,--	17,--
Perkel das Stück		20,--	25,--
Blumenkohl das Stück		20,--	25,--

Grimmaer Marktpreise
vom 13. November 1909.

Butter, Stück	68-70 Pfg.
Eier, Stück	8-9 Pfg.
Kartoffeln, Mehl	25 Pfg.
Krauthäupter, Stück	5-12 Pfg.
Perkel, Paar	30-40 Mfr.

Hausbesitzer-Verein, Naunhof.

Heute Dienstag abend
Bersammlung.
im Rothenburger Erker.

Tagungsordnung: Welche Kandidaten gedenkt der Verein zur bevorstehenden Stadtverordnetenwahl in Vorschlag zu bringen?
Zu dieser wichtigen Frage ist das Erscheinen aller Mitglieder unbedingt erforderlich.

Botenfuhren
nach Leipzig.

Dem geehrten Publikum von Naunhof zur gest. Mitteilung, daß ich von jetzt ab jeden **Mittwoch** und **Sonntag** nach Leipzig fahre und bitte die werten Geschäftskunde von hier, ihre Weisheitsbefehle in Leipzig, **Jungenbräse Gut, Johannesplatz** abgeben zu lassen. Diebstahlige Aufträge nimmt gegen die Expedition dieses Blattes entgegen.

Hölig, Botenfuhwerk,
Rothen Gärtnerei.

Achtung!
Sprechapparate,
bester Fabrikat, von 25 Mfr. an,
Schallplatten,
neueste Stücke, in großer Auswahl,
von 1.50 Mfr. an
(bequemste Zahlungsweise) empfiehlt
Aug. Busch, Fahrradhdg.,
Langestraße 118.

Für Totenfest
empfehle
haltbare Bindereien
aller Art in mod. Ausführung.
Otto Böttcher, Gandelsgärtner.
2 möblierte Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen in der Exp.
des Blattes.
Unserer heutigen Nummer liegt ein
Beispiel der Prämienlosvereinigung
Carl Wehe, Hamburg 23, bei.

Täglich frische
Pfannkuchen
in bekannter Qualität empfiehlt
Bernh. Gründlich.
Auch kann nächste Oftern junger
Mensch gute Lehrstelle erhalten.
D. O.



per Liter vom Fass 1,40 Mk
" Flasche 1,20 "

Samos-Ausbruch
per Liter vom Fass 1,25 Mk
" Flasche 1,00 "

Portugina
per Liter vom Fass 1,15 Mk
" Flasche 0,90 "

Alleinverkauf für Naunhof u. Umg.
durch
Kurt Hörig, Fernspr. 98

Freibank Erdmannshain.
Heute Dienstag abend 6 Uhr wird
ein **Rind** verpundet. à Pfd. 30 Pf.

Wenn Sie sparen wollen

und trotzdem am Genuß nichts einbüßen möchten, dann dürfen Sie nur den echten **Altenburger Kronen-Malz-Kaffee** verwenden, der sich als billiges Volksgetränk seit Jahren bewährt hat. Ausgezeichnet im Geschmack, gut bekömmlich, nahrhaft! Verlangen Sie nur **Altenburger Kronen-Malz-Kaffee.**

Solnoctis.
Lichtstärker und Augenschützer D. R. P.
ist eine epochemachende Erfindung und Wohltat für die ganze Menschheit. Der Apparat löst sich bei Petroleum, Gas- u. Elektrischen Lampen leicht und bequem anbringen und verstärkt das Licht um 75 Prozent. Weniger Verkauf

Fernsprecher 71. Hubert Becker, Langestr. 38.

Teile dem geehrten Publikum von Naunhof und Umgebung mit, daß ich mich hier als
Stuhlbauer
niedergelassen habe.
Neue Stühle, sowie neue Bezüge
und **Reparaturen** liefere ich gut und billig bei sauberster Ausführung.
Bei Bedarf bittet um gütige Berücksichtigung
Franz Krause, Langestr. 129.

MAGGI'S Suppen

in Würfel zu 10 Pf. für 3 Teller geben, in wenigen Minuten und nur mit **Wasser** zubereitet, kräftige, wohlgeschmeckende Suppen. Stets frisch zu haben bei
C. Hoffmann, am Markt.

Gin Logis,
Stube, Kammer, Küche und Zubehör
ist zu vermieten und sofort oder später
zu beziehen.
Burgstr. 268.
Auch sind daselbst ein paar **Panser-**
schweine zu verkaufen.

Von heute an
frische Brezeln
empfehlen
Max Kraus,
Bäckerei am Markt.

Sonntag abend 8 Uhr verschied schnell und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute, geliebte Mutter
Frau Martha Bär
im 42. Lebensjahre.
Dies zeigt tiefbetrußt an
Naunhof, den 16. November 1909.
Adolf Bär nebst Kindern.
Die Beerdigung findet Donnerstag früh um 9 Uhr in Leipzig statt.

3 Hausfreunde
in jedem Haushalte sind
Dr. Henkels Waschmittel
Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:
Das idealste und vollkommenste selbsttätige Waschmittel von höchster Wasch- und Bleichkraft. Wäscht von selbst ohne ede Arbeit und Mühe; macht die Wäsche blütenweiss, frisch und duftig, wie von der Sonne gebleicht, schon und erhält sie und ist absolut unschädlich bei jeglicher Anwendung!

Dixin:
Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon das Gewebe, da frei von Chlor u. scharfen Stoffen.

Henkels
„Beste Ersatz für Soda, vorzüglich zum Einsetzen oder Einweichen der Wäsche, zum Reinigen von schmutzigem Küchengeräth und Holzgeräten, zum Scheuern von Fußböden und Wänden, zum Säubern von Milchkanne und Molkereigeräth-schaften, unentbehrlich beim Hausputz etc.“

Ueberall erhältlich!
Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Große Auswahl in Winter-Paletots, -Joppen und -Anzügen empfiehlt **Rich. Rüdiger.**
für Herren, Knaben und Kinder

Wenn Sie wüßten mit welcher peinlichen Sorgfalt der vorzügl. Malzkaffee Bamf hergestellt wird, so würden Sie überhaupt keinen anderen Malzkaffee mehr trinken als Bamf.

Die Raunh
Nr. 137
Freitag
Die Gr
hingewiesen,
mindestens in
und bei Blätt
Ebenso ist das
wetter von Sch
gereinigt werde
und an jeder
das Grundstü
Die Ra
nach der Stra
Raunh
Off
Freitag, den
1. Erinnerung
2. Entschleun
Dienstmann
3. Entgegenn
heit wegen
4. Auskünfte
5. Bestellung
6. Einkommen
7. Einbruchdie
8. Gasanhalts
9. Aenderung
Deu
In Ber
Deutsch-Fre
Absicht, die i
Bestrebungen
nämlich die,
auf eine frem
Bestrebungen,
ausgehen und
nicht vermittel
können. Frei
zu erhoffen.
Rei-hölande
alles so ist, r
zeichnende G
französische
italienischen
gleitete, die
der heraus de
stehen; auch
Eloß und Vo
Zu besser
von Vereinig
sich das sch
Majoritätsbef
simgemäß an
genähert. Ob
sime prakti
Gebiet der B
und durch Bf
kommerziellen
Frankreich to
herbeigeführt
friedliche voll
Hier seht
schaftsvereins
lange er sich
werden. Sei
Oberchwana,
Auf der Tage
rein wirtsch
der Entwurf
land und Fre
und den Ber
ausgearbeitet
Abgeordneten
Problem der
120 Jahren
Dies beschäff
Gegenstand lei
Interessenten
Beingelebet